

Slon – Antenne (valeot records)

cracked(at):

In this day and age it is quite brave of a band to define their music as post-rock publically, because that genre despite all its merits had its height quite some time ago and has been put down ever since. I knew that the hype was over the moment I saw somebody use the jewelcase of a Tortoise CD (no less!) to put his beerglass on; and nobody commented on it. Slon on the other hand only take a hundred seconds to make it clear that their aim is not to retreat their music into realms that consist of finest subtleties and intricate rhythmicity. In minute 1:44 of the first song on "antenna", named "sojus", probably after the Russian rocket, is the first instance on the album where they explode into a wall of noise. Many more are to follow. This is probably where their hardcore roots bomb into their mix.

The music on "antenna" sways back and forth like the wind or the tides (tides is always a good metaphor to describe gently growing and decreasing dynamics in music, I wonder why it is used so little?) and that makes it easy to get into the record as a whole, ie. to take in the seven songs on here as one big work of music rather than seven separate songs. Even when they hack the song to pieces in an effort to imitate Shellac covering Tortoise (what an ideal?) there is still a gentle uniformity to the song and the underlying rhythm remains in the overall flow. So, math-rock yes, but a mathematic that looks after aesthetics that please rather than confront the student.

Indeed, within the specific tracks rhythms and melodies change quite a lot. There is a lot of structural experimentation and shifting going on. I admit, I couldn't tell one song apart from the next. I have listened to this album probably half a dozen times now, and I am sure that is only the beginning of my relationship with this record, but still I always seem to drift off or doze off into dreams, thoughts or sleep. And this structural integrity of the songs as well as their gentle flow might be the reason for it. Or probably my musical dyslexia, who knows?

Slon play in the basic rock and roll outfit of which Lou Reed once said: "Nothing beats two guitars, bass and drums". They add a little electronics here and there but not that it would distort or invade the overall burning sensation. Another reason why the songs drift into each other as if they were one big piece of music is the uniformity in arrangement and sounds, but that is definitely a plus. When they work themselves into a frenzy on "ellahoo" only to suddenly stop and then there is a five second pause before the title track slowly sets in with very gentle picking and then a guitar line over it, this moment means so much more if taken in account within the whole picture, the whole album. Otherwise it would just be a pause and nothing else.

Unfortunately, I haven't had a chance to see Slon play live up to now – or maybe I have and just couldn't be bothered to go out where other people are, probably a lot of people who completely ignore the no smoking signs and find it more interesting to talk to their friends yet remain right in front of the stage, well, you know the deal – but I would bet that they don't make pauses between their songs. So, like in a classical concert there is applause at the end and nowhere else. By the way, the tradition to applause after a solo is one of the worst things that jazz ever invented. Somewhere I should mention that the members of Slon play in a variety of other bands some of which have been favourably reviewed here, such as Tupolev, Port Royal, Primordial Undermind or play together with Werner Kitzmüller. So, quite an interesting variety of music. Somewhere it should also be mentioned that the music on "antenna" is quite different to what they presented on their first EP on 12rec. Back then, as far as I remember, the music consisted of little notices drenched in electronic and experimentalism, sounds and noises. Here it is a perfect mix of post rock and hardcore-dynamics with the intention to break open and re-evaluate traditionalized structures. Anyway, I tend to judge any record just by itself, sometimes even disregarding the musicians and their personalities and history. Here is something not new (there are some other bands doing similar things like Don't mess with Texas or Natsat), but still exciting and in many ways more progressive and challenging than most of their siblings.

thegap(at):

Haha. Dieses Album ist ein großer Spaß. Während andere Post-Rock Formationen sich seit Jahren darum bemühen, ein allzu ernsthaftes Image das ihre Musik ausstrahlt abzuschütteln, kommen Slon erst gar nicht in diese Verlegenheit. Die Band aus dem Tupolev-Umfeld legt mit "Antenne" schlicht das beste klassische Gerne-Album seit Langem vor und scheint dabei einen großen Grinser aufzusetzen: Allen, die Tupolev und die anderen Bandprojekte immer simplifizierend unter Post-Rock eingereiht haben, zeigen die jungen Musiker, dass sie, wenn sie wollen und dann aber aus dem Handgelenk einfach ein Album hinlegen können, dass viele andere wohl auch gerne gemacht hätten. Vielleicht wie damals bei "Come On Die Young". Richtig: "Antenne" dekliniert Post-Rock, Math-Rock, Noize und Verwandtes durch, ohne irgendwas neu zu erfinden, aber dafür mit der Größe die gewünschte Wirkung zu erzielen und gleichzeitig lächelnd darüberzustehen. Hier stimmt bis zum Artwork alles. 9/10 Martin Mühl

triggerfish.de(de):

Die Vergangenheit und die Zukunft eines Genres

Kann eine CD, die sieben Stücke enthält von denen drei gerade mal zweieinhalb Minuten lang bleiben und die generell gerade mal etwa eine halbe Stunde Spielzeit aufweist überhaupt als ein normales Post-Rock Album durchgehen? Nein, kann es nicht. Muss es aber auch gar nicht. 'Antenne' der Österreichischen Band SLON ist nämlich sowieso viel mehr als ein neues Album in einem Genre, das sich redlich bemüht Konventionen zu umgehen. Und normal oder durchschnittlich ist 'Antenne' sowieso schonmal gar nicht.

Denn da wo Post-Rock Bands mit Regeln brechen, brechen SLON mit den wenigen Regeln des Genres. Klingt irgendwie kompliziert, ist aber eigentlich ganz einfach. Die Stücke sind atmosphärisch, zum Teil eben typisch lang. Die Themen bauen sich langsam auf. Die Grundkonstruktionen sind bisweilen fragil und auf Gesang wird gänzlich verzichtet. Den Unterschied machen die Exkurse, die die Band liefert. Meterhohe Soundwände, noiseartige Krawallexplosionen, Math-Rock Elemente und Hardcore Experimente unterbrechen stets die ruhigen Ambient-Sounds. Oder ist es umgekehrt? 'Antenne' ist nicht einfach nur ein weiteres Post-Rock Album. Es ist eine Erfahrung. Hier werden Stile vereint, die eigentlich niemals Hand in Hand gehen würden. Hier funktioniert es und braucht manchmal eben auch nur zweieinhalb Minuten. SIGUR RÖS trifft auf MOGWAI trifft auf TUPOLEV trifft auf REFUSED trifft auf SONIC YOUTH. Und das alles in nur einem Song.

SLON machen Musik von Freigeistern für Freigeister. Wer sich gerne auf Entdeckungsreise in progressive Gefilde begibt, wird auf 'Antenne' mit Sicherheit Dinge finden, die er woanders vergeblich sucht. Die Österreicher bringen Post-Rock wieder dahin wo er herkommt und bringen ihn gleichzeitig so viel weiter. Dieser Band sei hiermit eine große Zukunft prognostiziert!

flight13(de):

Und noch eine Österreichische Formation die sich dem "stummen" Rocksound hingibt. Instrumentale Nummern die zwischen Postrock, Mathrock und Postcore schwanken. Mal schnell, mal langsam - hauptsache Abwechslung und Spielvergnügen. Fitzcarraldo trifft auf Explosions in the Sky und startet ein Feuerwerk aus Melancholie!

roteraupe.de(de):

instrumentaler Post-Rock ist schon eine feine Sache. Mit Schlagzeug, Gitarre und Bass und ohne Gesang lassen sich ja eh schon eine ganze Menge Sachen anstellen. Wenn man dazu dann noch dieses tolle, beeindruckende technische Handwerk mitbringt und komplexe Songstrukturen bastelt, in denen ungeheuer viel passiert, Tempowechsel, Dramatik, Kopfkino und all das, dann ist das eine gute Sache und man kann da ziemlich viel Spaß mit haben. All die vielen Bands, die so was machen, lassen einen immer wieder ehrfürchtig erstaunen. Leider lässt dieses Staunen ob der tollen Fähigkeiten der Bands mit der Masse etwas nach. 65daysofstatic können furchtbar gut mit ihren Instrumenten umgehen und erzeugen viele beeindruckende Bilder vorm geistigen Auge, genauso wie Explosions in the Sky, Mogwai, Erdbeertörtchen, Plus/Minus und so weiter, und so weiter. Und auch Slon aus Österreich beherrschen ihre Instrumente, haben viele tolle Ideen, liefern spektakuläre Filme fürs Kopfkino und sind zweifelsohne eine gute Band. Und „Antenne“ ist ein gutes Album, an dem nicht viel auszusetzen ist, sondern an dem eigentlich ziemlich viel zu loben ist, das tolle Lied „Ellahoo“ zum Beispiel. Leider aber beackern sie ein Feld, auf dem zur Zeit einfach zu viel los ist. Dabei können sie zwar locker mit der Genre-Spitze mithalten, aber da das Niveau in diesem Genre im Allgemeinen sehr hoch ist, stechen sie auch nicht unbedingt heraus. Wer schon ein oder zwei instrumentale Post-Rock-CDs im Regal stehen hat und kein überdurchschnittlicher Fan dieser Musik ist, muss „Antenne“ wohl nicht unbedingt haben, allen Anderen sei sie aber als eine gute CD (unter vielen anderen guten) empfohlen.

bloom.de(de):

Slon ist eine weitere dieser, in Melodien und Texturen verliebten, gesangsfrei agierenden Gitarrengruppen, welche seit circa Mitte der Neunziger der Begriff Post-Rock zu fassen versucht. Widersprüchlich, widerspenstig und doch umarmend geben sich die Kompositionen des ersten Albums "Antenne".

Die Stücke sind vielteilig, etablieren weniger den sanften und hypnotischen Flow. Statt verlockender Monotonie der Repetition lassen die Österreicher von Slon, versucht eben viele Strukturelemente, Stimmungen und Strömungen einzubinden, ihre wohlmeinenden Klangkonstruktionen viel Abwechslung naschen.

Slon - Antenne Slon - Antenne Daher tendieren sämtliche Stücke in viele Richtungen, spannen ergreifend ihre Tentakeln aus, zu und mit ambivalenten Delay-Schichtungen, hektischem Geschrabbel, sehrender Melodie-Seligkeit, Noise-Gebrodel, Stakkato-Attacken, Entspannungsausklängen, fragilen Wendungen und forschen disharmonischen Entgleisungen. Gerade die beiden Gitarren tragen diese sieben Wortlos-Songs eines mit zweiunddreißig Minuten leider zu kurz geratenen Longplayers. Schlagzeug und Bass ergänzen allerdings unaufdringlich und sehr treffend die komplexen Sechsaiten-Phantasien mit Zukunft. Viele schöne Ansätze sind in neu überdachter Anwendung einer Zusammenführung unterzogen worden, Anklänge von längst

aufgelösten "Dischord"-Bands, ebenso von Sonic Youth und diversen Chicago-Neutönern sind vernehmbar. Allein die Produktion hätte etwas klarer und bisweilen druckvoller ausfallen dürfen. Doch Antenne weist auf einen abenteuerlichen Weg.

skug(at):

Die Musik scheint dem vitalenergetischen Zentrum des zukünftigen Seeparks in Wien 3420 zu entspringen. Augenmerk wird auf ansprechendes Cover-Artwork gelegt. Die vier Akteure mit Lebensmittelpunkt in Wien betreiben eine akustische Gemeinschaftspraxis. Sie setzen lebendige Impulse und sich selbst hohe Standards zwischen ruraler Frenetik und urbaner Entschleunigung. Slon sind nach innen und nach außen gerichtet, nützen alle möglichen Anschlusspunkte auf ihrer musikalischen Flugbahn, umkreisen aber stets ein imaginäres, emblematisches Zentrum und schlagen dabei transformatorische Wellen. Wichtige Bestandteile des Soundness-Quellwassers sind zwei Mal Gitarre, ein Mal Bass, Drums und Elektronik. Ein letzter aphoristischer Satz sprudelt in einer Allerweltssprache aus mir heraus: the alphabet is just an ornamental strip of communication.

MICHAEL-FRANZ WOELS

Blow up(it):

I viennesi Slon ci comunicano che gli Slint, dopo qualche anno di dimenticanza, sono tornati a fare scuola; in fin dei conti sono passati vent'anni e il revival ci sta tutto (con qualche ovvio aggiornamento sul pedale delle chitarre). (6)

freakout-online.com(it):

Ottimo il debutto di questo quartetto austriaco dedito ad un post rock variegato, intrigante e ottimamente arrangiato. In queste sette tracce troviamo tutta l'ansia e la frenesia degli Slint, miscelata ai Sonic Youth in decadenza ("Fichte"). Le chitarre sono spesso destrutturate ed il sound va verso un deragliamento inesorabile ("Fragile leaves") o diventa frenetico, e allora ecco sfiorare le geometriche linee di "Belka/Strelka" o le vibrazioni con accelerazioni e rallentamenti di "Elhoo". Tuttavia, quest'ultima è una costante di questo cd, dato che il ritmo è quasi sempre incostante ed il nervosismo è dominante, permettendo così agli Slon di restare sul crinale tra il post rock, il math ed il noise. "Antenne" aggiunge molto al post rock, grazie al fatto che i quattro austriaci non si decidono a fissarsi su un solo genere, dimostrando, al contrario di voler, sapendolo fare molto bene, variare un sound ricco, intenso ed ipnotico.

kronic.it(it):

Oltre l'apparenza

Legati ai Tupolev e, per inerzia, all'ottima Valeot Records (conosciuta anche per i nostri Port-Royal), il progetto Slon vive con la spada di Damocle (marchiata superficialità) sulle spalle. Perché sarebbe oltremodo semplice legarli alla più canonica fenomenologia post rock, senza evidenziare, o addirittura notare, tanto le divergenze formali (assidui cambiamenti propositivi) quanto quelle sostanziali (concretezza nel tratteggiare un collage sonoro spiazzante) rispetto a determinati artisti di settore.

Pericolo incombente, dunque, eppure facilmente evitabile. Gli atteggiamenti math (esistenziali nel combo) flirtano con arpeggio e crescendo modello Explosions In The Sky, ma solo in apparenza e senza provarci con vera convinzione. Spesso, infatti, è il cerebralismo (mai ostile all'impatto fisico) a destrutturare l'emozionalità dei brani, rinnegando la continuità in favore di continui sbalzi umorali: con impeto (nelle cavalcate stritolate dai rimandi hardcore) e reiterazione anti-convenzionale (il deragliamento appare destinato a soccombere nell'apatia noise). Con qualità rara, potremmo sintetizzare.

rockaction.it(it):

Gli austriaci Slon – bella formazione a quattro con doppia chitarra, basso e batteria – non hanno nessuna voglia di rendere omaggio ai loro antenati dediti al walzer e ai cerimoniali da salotto, e consegnano alle stampe un primo lavoro sulla lunga distanza a base di distorsioni tendenti all'hardcore inframmezzate da post rock.

"Antenne" colpisce per intuito e immediatezza, grazie a una rosa di sette pezzi strumentali che in poco più di mezz'ora delineano un'attinenza stilistica decisamente già ben formata e personale, questo grazie soprattutto all'esperienza acquisita dai ragazzi negli altri progetti dove sono coinvolti, come Tupolev, Port-Royal, Primordial Undermind e Werner Kitzmueller. Potenza sì, per via degli slanci chitarristici di Andrei Jafarau e Bernhard Baumann, ma anche melodie che spezzano opportunamente un andamento altrimenti troppo monocolore e privo di senso. Gli Slon lasciano a desiderare sotto il profilo della fantasia, del colore, ma di certo non gli si può rimproverare la mancanza di positiva testardaggine e capacità di tenere alta la tensione emotiva.

"Antenne" potrebbe rappresentare per i viennesi la carta giusta per raggiungere un pubblico più eterogeneo e uscire dal ristretto bacino d'utenza (Germania, Austria, Repubblica Ceca) con il quale si sono finora confrontati, per riuscirci però bisognerà mostrare un pizzico di intraprendenza in più.

ilcibicida.com(it):

Mathematico, elettrico, ridondante quartetto viennese, quello degli Slon è un gruppo che ha imparato a memoria gli stilemi del rock strumentale. Sì, utilizziamola senza paura la parolina “post rock”, tanto ormai non se ne può più fare a meno, ma anche il più cool “math rock” che forse li definisce meglio. Il disco Antenne (un omaggio a “Lift Your Skinny Fists Like Antennas To Heaven” dei Godspeed You! Black Emperor? Naaaa) uscito per l'austriaca Valeot Records (la medesima dei genovesi Port Royal) è scattoso e in certi casi troppo contratto. Un po' duro come giudizio è vero, ma sarebbe lo stesso nei confronti di una qualsiasi band in cui si intravedessero qualità, sprecate, ahì noi, sotto i colpi di una colata indistinta di partiture di chitarre, batteria e strati sonori. Dunque è questo il peccato originale di questo combo austriaco: i suoni sono calcolati al millimetro, spigolosi, squadriati, ma i sentimenti dove sono? E la passione? La rabbia? La tristezza? Dov'è qualsiasi tipo di impronta emozionale? Forse se ne vede una cifra scarsa nella conclusiva Komsomolzentäne dove, per lo meno, lo stop 'n' go è più convincente. Ma per il resto le sette suite sono frammenti di vetro, taglianti sì, ma poca roba. Allora accontentiamoci decisamente dei dettagli: vedi le esplosioni possenti della traccia di apertura Sojus, gli arpeggi subito macchiati dagli schizzi di sangue hardcore di Fragile Leaves, la calma apparente di Belka / Strelka, la circolarità totale di una canzone come Ellahoo, i feedback muscolari della title-track Antenne, il caratteraccio degli accordi di Fichte. Ma, come già ampiamente espresso in precedenza, è un'unica colata di vernice elettrica (come da copertina), monotona, senz'anima. Che è poi la stessa di molte realtà nuove che si cimentano nelle fughe strumentali, nelle spigolature, nella calce del math rock.

comunicazioneinterna.it(it):

Formati nel 2007 e qui all'esordio sulla lunga distanza dopo un ep per la netlabel tedesca 12 rec., gli austriaci Slon ripercorrono le orme di A Minor Forest e Dianogah proponendoci un post-rock strumentale nel quale le propulsioni del basso ed il rotolare della batteria vanno a scavare tra le fitte trame disegnate dalle due chitarre. Tra le dotazioni del quartetto figura anche l'elettronica, ma il suo uso mi sembra molto parco, non così facilmente rintracciabile, direi indirizzato a coagulare certe parti o piuttosto a scafirne altre (ad esempio le increspature sul tessuto di “Komsomolzentäne”).

Il disco merita sicuramente un ascolto – soffermatevi un po' di più sulla title track – anche se dubito che possa destare stupore o vivo interesse in orecchie ben allenate.

inkoma.com(it):

Debut album for austrian Slon (feat. Alexander Vatagin from Tupolev and more side-projects), a collection of primitive math-rock songs, noisy and melodic, instrumental, not muscular yet energetic (Ellahoo's initial punch in the stomach, Fichte), even able to go through some more digressive hypnagogical shores (Sojus): - not exactly something You would say new, at all, i confess i've been yawning a couple of times, - btw They follow with readiness every rule of genre, along a stylish uniformity of dynamics, something that will make the day of fans of genre.

Album debutto per gli austriaci Slon (feat. Alexander Vatagin dei Tupolev e altri side-project), una collezione di canzoni math-rock primitive, rumorose e melodiche, strumentali, non muscolari ma energetiche (il pugno nello stomaco iniziale di Ellahoo, come anche Fichte), anche capaci di toccare lidi più ipnagogici e digressivi (Sojus): non esattamente qualcosa che direste nuovo, anzi, confesso che ho sbadigliato un paio di volte, - cmq sia, seguono con solerzia le regole del genere, lungo una uniformità delle dinamiche, - qualcosa che farà sicuramente la felicità dei fans della materia.

musicaoltranza.net(it):

Quattro elementi. Vienna. Post(umi) di rock. Pizzico di Math. Prima volta sulla lunga distanza. Riassumiamo con queste quattro frasi l'interessantissimo esordio di Slon che da Vienna “con furore” invadono le vostre abitazioni con questa miscela di rock e deriva(n)ti di stampo strumentale.

Non originalissimi (ormai è un dramma l'originalità), ma capaci e sicuri di se.

Sette

suite in cui stacchi post hardcore si alternano a cavalcate e crescendo per poi smorzarsi/strozzarsi, ingoiare e ripartire da capo. Bravi ed interessanti, vi lascio alla muisca “che è meglio”!

subjectivisten.nl(nl):

De cd Antenne van de Oostenrijkse band Slon opent meteen veelbelovend met een heftig dissonant gitaarnummer. Deze zou zo van een nog te verschijnen album van Sonic Youth kunnen komen. Andrei Jafarau (gitaar), Bernhard Baumann (gitaar), Alexandr Vatagin (bas, elektronica, cello) en David Schweighart (drums) weten hoe ze goed stevige noiserock neer moeten zetten. Maar dat is niet het enige vaatje waaruit de rockband tapt, zoveel is ook al duidelijk na hun eerste

ep. Nu op hun debuut staat alles als een huis of beter als een bunker. Ze maken naast noise namelijk ook post-rock, math-rock en hardcore en schuwen daarbij de nodige experimenten en gitaaracrobatiek niet. Wat het meest opvalt is toch wel de vlamdende energie die uit hun muziek spat. De dynamische muziek sleurt je vrijwillig mee van kokende woede en zinvol geweld tot momenten van virtuositeit en bezinning. Naast bovengenoemde band behoren ook Slint, Don Caballero, Explosions In The Sky en Dazzling Killmen tot de invloeden, zij het dat Slon meestal harder uit de hoek komt. De cd duurt jammer genoeg niet meer dan 32 minuten en die zijn met hun snelheid en pakkende muziek om voordat je er goed en wel inzit. De minuten en 7 nummers die je voorgeschoteld krijgt zijn echter van een hoog niveau.

the ticket(be):

Si on ne peut qu'être admiratif devant ces quatre jeunes Autrichiens qui s'aventurent vaillamment dans l'expérimentation rock, on peut être également irrité par l'aspect extrêmement démonstratif de leurs découvertes. Ce premier album enchevêtre leur large spectre d'influences (post-rock, math-rock, hardcore) en de longues plages en convulsion permanente, passant de l'apaisement à la fureur sans crier gare et cassant systématiquement les fondations mélodiques qui viennent d'être posées. Antenne ressemble au film 'Tron': une oeuvre d'ingénieurs, brillante sur le plan technique mais qui laisse le public sur le pas de la porte. LT: Battles 'Tras'

progressia.net(fr):

On connaissait la maison-témoin, vide et fonctionnelle, où les futurs acheteurs essaient avec difficulté et sans enthousiasme d'imaginer l'avenir entre des murs et des ambiances conçus pour plaire au plus grand nombre. Et bien Slon, formation autrichienne, a réussi le tour de force d'enregistrer le disque de post-math-rock témoin. Tout y est, précis, bien en place, mais le manque de personnalité de l'ensemble rend l'appropriation de cette musique délicate. Entre les passages obligés (arpèges de guitare / alternance entre calme et fureur / destruction de la mélodie par répétition / mise en valeur rythmique) du genre, on cherche l'étincelle qui ferait basculer l'écoute plaisante dans le véritable plaisir. Impression mitigée d'autant plus frustrante que « Ellahoo » et surtout « Antenne » ou le final de « Komsomolzenträne » donnent vraiment une idée plus stimulante du talent des musiciens, en allant fouiller dans un registre plus agressif. Mais préférant globalement toujours une maîtrise assez scientifique de leur création à un déferlement des émotions qu'ils ont réussi à faire naître, Slon laisse fuir la possibilité de mettre à genoux son auditoire. Dommage.

[http://90plan.ovh.net/~lamagicb\(fr\):](http://90plan.ovh.net/~lamagicb(fr):)

Avec Slon, on connaît la musique ou plus précisément le post-rock. Le groupe Autrichien reprend à son compte les figures du genre pour distiller une musique de bonne facture inspirée dans un premier lieu par le hardcore et la noise. C'est un peu Fugazi ou Helmet qui étirant ses morceaux et retirant le chant serait devenu post-rock à la manière d'Explosion in the Sky ou de Mogwai. Antenne est donc un bon album tendu et efficace, parfois violent, parfois calme avec de jolies montées en puissance et de beaux arpèges...comme il se doit. On est presque étonné de retrouver le groupe sur Valeot records que l'on avait connu nettement plus expérimental avec Tupolev. A moins que le post-rock guitare-basse-batterie (il y a de l'électronique mais on l'entend guère il faut bien l'avouer) soit avec le temps devenu presque mainstream. Sinon, il n'y a rien d'autres à ajouter, si ce n'est que la mousseuse pochette est jolie.